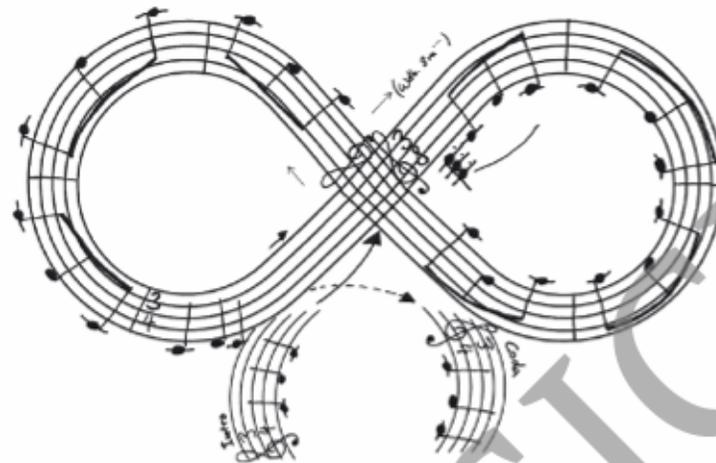


Gebrauchsmusiken selbst gemacht

Materialien zum Komponieren im Musikunterricht

Dr. Martin Peter, Radenbeck

I/B



Grafisch notierte Musterlösung zur Aufgabe „Warteschleife“

Diese Unterrichtsreihe versucht anhand von Beispielen praxistaugliche Antworten auf die Frage zu geben, wie Komponieren im Musikunterricht eine Selbstverständlichkeit werden kann. Anhand konkreter, motivierender Beispiele und Aufgaben erfinden Ihre Schülerinnen und Schüler eigene funktionale Musik. Dabei üben sie sich spielerisch-kreativ im praktischen Umgang mit Musikinstrumenten, mit der Notenschrift sowie in der Gehörbildung. Während sie eigene Ideen entwerfen, ausarbeiten und reflektieren, können sie eine Innenansicht auf musikalisches Material einnehmen. Zudem macht es den meisten viel Freude, kreativ und gestalterisch tätig zu werden. So können sich am Ende alle über neue, interessante Schülerkompositionen freuen.

Klassenstufe: ab 7

Dauer: 6–8 Unterrichtsstunden

Themenaspekte: Erfinden von funktionaler Musik

spielerisch-kreativer,
praktischer Umgang mit
Musikinstrumenten

Üben der Notenschrift

Gehörbildung

Klangbeispiele: CD 43 (Juli 2016), Track 9–22

optisch deutlich, dass es sich hier um klingende Unendlichkeit handelt. Von hier aus mag der Schritt von „**Gebrauchsmusiken**“ zu echten (kleinen) **Kunstwerken** nicht mehr allzu groß erscheinen.

Vertiefungsoptionen

Wenn die Rahmenbedingungen für die Erarbeitungsphase anders gesetzt werden, lassen sich Aufgaben problemlos ein weiteres Mal von Schülerinnen und Schülern bearbeiten. Als sinnvoll und motivierend kann es sich erweisen, wenn Schülerinnen und Schüler dafür ein **Projekt** (evtl. als freiwillige Zusatzleistung daheim) auswählen und detaillierter ausarbeiten. Dabei können z.B. eigene Instrumente genutzt werden, ggf. auch **PC-gestützte Aufnahme-, Notations- und Bearbeitungstechnik** erlaubt sein. Mit Freeware Programmen wie Musescore (Notensatz) oder Audacity (Sequencer) lassen sich schon beachtliche Ergebnisse erzielen.

Für eine vertiefende Reflexion der Ergebnisse eignen sich unterschiedliche thematische Kontexte und Perspektivwechsel. Für den Pausengong (M 1) ließe sich z.B. fragen: Welcher Gong wäre ideal für eine Schule in Italien, China oder Brasilien? Welcher Gong wäre ideal für einen Trickfilm, in dem Mäuse, Hunde oder Elefanten zur Schule gehen? Die Fragen lassen sich nahezu beliebig fortsetzen und verweisen auf einhergehende **stereotypisierte Erwartungen und Klangklischees**. Es mag sich lohnen, solche im Unterricht zu benennen und dadurch bewusst werden zu lassen. Ähnlich verhält es sich mit den Vorstellungen und Erwartungen an unterschiedliche Filmgenres, wie sie **beim Vertonen einer Bildfolge** (M 2) schon in der Aufgabenstellung mit berücksichtigt sind, um Offenheit für die Ausrichtung der Ergebnisse zu markieren. Bei der **Warteschleife** (M 3) lässt sich schließlich fragen, für welche Firma oder Einrichtung die Ergebnisse passen: Wellness-Hotel, Chemiekonzern oder Telefonseelsorge? Auch hier können unsere Assoziationen und Erwartungen weit auseinandergehen.

Diese Fragen und Vermutungen lassen sich als Grundlage für spannende Diskussionen im Unterricht nutzbar machen. Insofern die Zeit am Ende einer Doppelstunde ausreicht, kann eine solche kritische Auseinandersetzung unmittelbar erfolgen. Alternativ wird dafür eine eigene Unterrichtsstunde als Abschluss der Unterrichtsreihe verwendet. Dabei erweisen sich selbst angefertigte Tonaufnahmen als wertvoll, und es können auch anonymisierte Ergebnisse aus anderen Klassen zum Einsatz kommen.

Hinweis zur Gehörbildung und zur Lernerfolgskontrolle

Die ausformulierten Aufgaben auf den **Ergänzungsmaterialien** M 5 bis M 7 sind auch als separate **Gehörbildungsaufgaben** und zur **Lernerfolgskontrolle** einsetzbar. Daher ist in dieser Reihe auch keine eigene Rubrik Lernerfolgskontrolle (LEK) ausgewiesen.

Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- durch Improvisation an Instrumenten eigene Ideen entwickeln,
- sich dabei in Partnerarbeit gegenseitig beraten (peer editing),
- sich im Umgang mit Notenschrift üben und Ergebnisse in Notenschrift festhalten,
- sich in der Gehörbildung üben (= Bezüge zwischen Klangeindruck und Notenbild bewusst machen),
- Ergebnisse präsentieren,
- sich gegenseitig bewerten,
- sich ihrer Erwartungshaltungen bewusst werden (s. oben unter „Vertiefungsoptionen“).

Stunde 5/6: Warteschleife

Material	Klangbeispiel	Verlauf
Mobiltelefon		Gesprächsimpuls („Ich stecke in einer Warteschleife! Kennt ihr das? Wisst ihr, wie Musik klingt, die da gespielt wird?“)
M 3, M 3a	eigene Kompositionen	Experimentieren und Komponieren von Warteschleifenmusik Ergebnissicherung: Notation (traditionell) und Präsentation vor der Klasse (außerdem Audioaufnahme!) ausgearbeitete grafische Notenbilder (M 3) ggf. als nachgelagerte Hausaufgabe Beschreiben und Bewertung durch Mitschülerinnen und Mitschüler
M 7, M 8	CD 43, Track 21 und 22 (= Klangbeispiele 1 und 2 zur Warteschleifen-Musterlösung M 7)	Vergleich mit Musterlösungen Höraufgabe (M 7; „Welches Klangbeispiele weicht von der Musterlösung ab?“)

I/B

Stunde 7 (optional): Vertiefende Diskussionen

Material	Klangbeispiel	Verlauf
M 1–3	eigene Audioaufnahmen	Anhören von Ergebnissen [ggf. auch aus anderen Klassen] Beschreiben und Einordnen in verschiedene Kontexte Diskussionen und Bewertungen Optional: Vorbereiten einer Ausstellung mit Schülerarbeiten

M 2a Vertonen einer Bilderfolge (Farbfolie)

Bild 1

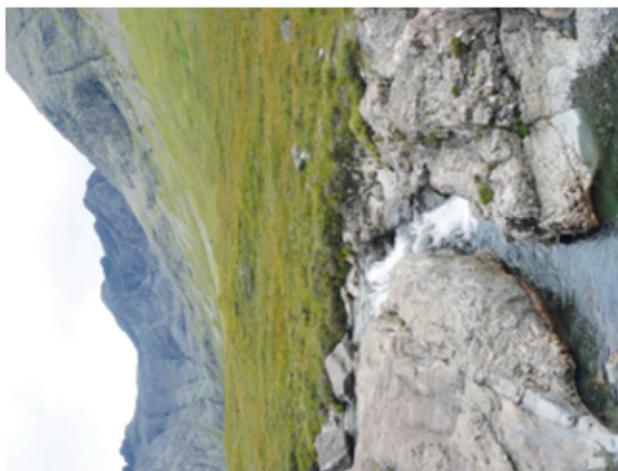


Bild 2

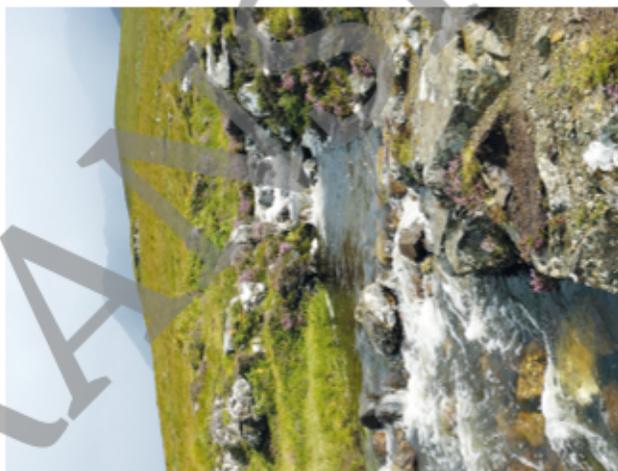


Bild 3



Fotos: Martin Peter

I/B